

Weilburger Anzeiger

Kreisblatt für den  Oberlahnkreis

Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bestes und gelesenstes Blatt im Oberlahn-Kreis.
Fernsprecher Nr. 59.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Cramer, Weilburg.
Druck und Verlag von H. Cramer,
Großherzoglich Luxemburgischer Hoflieferant.

Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark 50 Pfg.
Durch die Post bezogen 1,50 M. ohne Bestellgeld.
Insertionsgebühr 15 Pfg. die kleine Zeile.

Nr. 85. — 1914.

Weilburg, Samstag, den 11. April.

66. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Muster.

Anmeldung eines Anspruchs auf Aufwandsentschädigung.

Untere Verwaltungsbehörde.

Die Richtigkeit wird bescheinigt.

, den

Beim
Unteren Verwaltungsbehörde:

Name und Vorname des Antragstellers (Vater*, Mutter*,
Großvater*, Großmutter*, Stiefvater*, Stiefmutter*):
Verwandtschaftliches Verhältnis zu dem Ein-
gestellten:

Ausschnittliches Verzeichnis der eheleichen Söhne (Stieföhne, Enkel) die ihrer gesetzlichen Dienstzeit im Reichsheer, in der Marine oder der Schutztruppe als Unteroffiziere oder Gemeine genügen oder genügt haben.								Name der leiblichen Eltern	
a Name	b Vorname	c Geburtsort	d Geburtsdag	e Militärdienstzeit					f Truppen- (Stammname) Teil und Standort
				eingestellt		entlassen			
				am	als	am	als (wegen)		
1.								a. Vater	
2.								b. Mutter	
3.								a. Vater	
4.								b. Mutter	
5.								a. Vater	
6.								b. Mutter	
7.								a. Vater	
8.								b. Mutter	

Der Anspruch auf Aufwandsentschädigung ist im Hinblick darauf, daß der unter laufende Nummer
eingestellte Sohn (Stiefsohn, Enkel) am beim eingestellter ist, angemeldet.

Der Gemeindevorstand.
N. N.

*) Bei Ansprüchen von Großeltern ist die Erwerbsunfähigkeit und die Tatsache der dauernden Unterstützung durch den Eingestellten,
*) Bei Ansprüchen von Stiefeltern nur die Tatsache der dauernden Unterstützung zu bescheinigen.
*) J. B. als Ersatz, Freiwilliger, unfähiger Dienstpflichtiger, später aufgegriffener Rekrut, brotloser Rekrut, außerterminlich Gemusterter.
*) J. B. wegen Ablaufs der gesetzlichen Dienstzeit, wegen Dienstunbrauchbarkeit, wegen Reklamation, als Dispositionsurlauber.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Auf Grund des § 17 des Viehseuchengesetzes vom 26.
Juni 1909 (Reichs-Gesetz-Blatt S. 519) wird hierdurch
mit Ermächtigung des Ministers für Landwirtschaft, Do-
mestik und Forsten für den Umfang des Regierungsbe-
zirks Wiesbaden folgendes bestimmt:

1. Drei umherlaufende Hunde müssen mit Hals-
band versehen sein, die Namen und Wohnort, in Frank-
reich a. M., Wiesbaden, Biebrich a. Rh., Höchst a. M.,
Frankfurt a. M., Bad Homburg v. d. H., Oberursel,
Limburg a. L., Gms, Dillenburg und Mon-
heim lassen, oder an denen eine Steuernummer mit An-
gabe des Besteuerungsortes und der Nummer des Hun-
des in der Steuerliste befestigt ist.

2. Zuwiderhandlungen gegen obige Anordnung
werden nach Maßgabe der §§ 74—77 des Viehseuchen-
gesetzes vom 26. Juni 1909 bestraft.
3. Diese Anordnung tritt sofort in Kraft. Die
Viehseuchenpolizeiliche Anordnung vom 29. Juni 1912
(Reg.-Amtsbl. S. 317/18) wird gleichzeitig aufgehoben.

Wiesbaden, den 23. März 1914.
Der Regierungspräsident.
J. V.: v. Gizecki.

Reg.-Nr. 1 19. 11. L. 236.)
Weilburg, den 3. April 1914.
Der leitende Gemeindevorstand Ludw. Wilh. Müller
den Kassenhaushalt ist zum Rechner dieser Gemeinde auf
6 Jahre wiedergewählt und von mir be-
stätigt worden.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.
Lex, Königl. Landrat.

Weilburg, den 9. April 1914.
Die Herren Bürgermeister des Kreises.
Die von der königlichen Regierung festgesetzten Zu-
gangslisten und Zusammenstellungen der Zu- und
Abgänge für das 4. Vierteljahr 1913 sind nach Kenntnis-

nahme und eventl. Berichtigung der Kontrollen sofort an
die Hebestellen weiter zu geben. Diese sind anzuweisen,
die Heberollen auf Grund der Zu- und Abgangslisten und
Zusammenstellungen der Zu- und Abgänge zu berichtigen
und die Listen nebst Zusammenstellungen innerhalb 3
Tagen der königlichen Kreis-Kasse in Weilburg zuzusenden.

Der Vorsitzende
der Einkommensteuer-Berantagungs-Kommission.
Lex.

J. Nr. I. 1861. Weilburg, den 7. April 1914.

Die Herren Bürgermeister

zu Weilburg, Löhnberg, Merenberg, Reichenborn, Kunkel,
Schadef, Münster, Laubuschbach, Blesbach, Wolfen-
hausen, Schupbach, Billmar, Nümenau, Weyer, Hechholz-
hausen und Obertiefenbach
werden ersucht, mir bis 21. d. Mts. die von den in ihrer
Gemeinde anässigen Israeliten im Etatsjahr 1914 zu
zählende

- Staats-Einkommensteuer,
- Gemeinde-Einkommensteuer,
- Gewerbesteuer (mit Ausschluß der Wanderge-
werbesteuer),
- Betriebssteuer,
- Gebäudesteuer,
- Grundsteuer

mitzuteilen.

Der königliche Landrat.
Lex.

Bekanntmachung.

Das Proviantamt Frankfurt a. M. — Station Frank-
furt a. M. West — laßt noch fortgesetzt Roggen, Hafer,
Heu und Roggenstroh und nimmt Angebote entgegen.
Alles Nähere durch das Proviantamt.

Nichtamtlicher Teil.

Ostern!

Christ ist erstanden aus den Todesbanden, des laßt
uns alle froh sein! Christ will unser Trost sein! Hallelu-
ja! Dieser Jubelruf der alten Christenheit, von Mund zu
Mund weitergegeben und vom Klang der Osterglocken über
die Lande fortgetragen, soll heute auch bei uns wieder ein-
mal Osterfreude wecken.

Osterstimmung und Ostergedanken tun es allein nicht.
Stimmungen kommen eigentlich den meisten Menschen nur
selten zu rechter Zeit, und wenn sie da sind, dann ver-
wehen sie so leicht, weil wir Menschen von heute für echte
Stimmung zu wenig „Stimmung“ und viel zu wenig Zeit
haben. Ostergedanken, nach dem, was man heute darunter
versteht, sind meist auch nur Gedanken über das Wachsen
und Werden in der Natur — dazu braucht es des Oster-
festes nicht!

Neuer Osterglaube und Osterfreude soll es
sein, was heute unsere Herzen erfüllen muß, wenn sie recht
feiern wollen, jener Osterglaube an den Sieg Jesu über
die Macht der Sünden und des Todes, der den Jüngern
Jesu Löwenmut in die Herzen und Begeisterung in die
Seele gab, der sie zu Aposteln des Lebens in einer ver-
lorenen Welt machte; ein Osterglaube, der uns heute in den
Tagen des schweren Pessimismus zu fröhlichen Optimisten
macht, weil wir wissen: Jesus kann, Jesus wird siegen,
und wenn sich alle Welt gegen ihn erklären würde!

Osterfreude darüber, daß der Tod, unser grausamster
Feind, wirklich überwunden ist und daß alle seine An-
griffe in Krankheit und Leid, und wenn sie noch so schwer
sind, unserer Seele nicht schaden können; Osterfreude auch
darüber, daß wir ewiges Leben unser eigen nennen sollen,
schon hier in der Welt des Vergänglichen und Unzuläng-
lichen, wo alles dem Wechsel und Wandel unterworfen ist;
Osterfreude aber vor allen Dingen darüber, daß unsere
Seele von der Last der Welt befreit ist und wieder ein
Element gefunden hat, in dem sie leben, sich frei entfalten
und jubelnd gen Himmel steigen kann, denn von Gott ge-
kommen, kennt sie doch keine höhere Sehnsucht als Gott!

Wer aus der Wahrheit ist — und doch die Wahrheit
noch nicht sein eigen nennt, der öffne zu Ostern einmal
alle Türen seiner Seele und lasse die Ewigkeitslust und
die Ewigkeitslänge hinein — er kann gewiß sein, auch
seine Seele wird etwas von Osterfreude durchziehen und
vielleicht wird sie auch von ihr erfüllt, daß sie mitjubelt:
Christ ist erstanden!

Politische Rundschau.

Osterbesuch im Schloß Achilleion. Statt Bethmann
Streit! Der griechische Minister des Äußeren wird in den
Ostertagen auf Korfu einreisen, um dem deutschen Kaiser
seine Aufwartung zu machen.

Die Ernennung des neuen Statthalters soll laut
„Magd. Blg.“ während des Aufenthaltes des Kanzlers auf
Korfu durch den Kaiser erfolgen. Die Abreise des Reichs-
kanzlers wurde amtlicher Meldung zufolge lediglich wegen
der Erkrankung der Frau von Bethmann Hollweg aufge-
schoben. Unstimmigkeiten oder Unschlüssigkeiten können danach
also für die Verzögerung nicht in Betracht. Dem oben ge-
nannten Blatte zufolge ist auch nach wie vor damit zu
rechnen, daß der Kandidat des Reichskanzlers, d. h. der auf
einen Osterurlaub gegangene preussische Minister des Innern
v. Dallwitz, den Statthalterposten erhalten und annehmen
wird. Als Nachfolger des Herrn v. Dallwitz wird der ost-
preussische Oberpräsident v. Windheim ernannt werden. Die
amtliche Bekanntmachung der Ernennungen soll erst nach der
Rückkehr des Kaisers von Korfu erfolgen.

Heber eine verfallene Genehmigung berichtet die
„Köln. Volksztg.“. Danach hat der preussische Kultus-
minister den Beschluß der Kölner Stadtverordneten, mehrere
höhere Lehranstalten nach Stein, Hardenberg, Arndt und
Görres zu benennen, die Zustimmung verweigert. Mit Rück-
sicht auf Vorgänge, die sich an jenen Beschluß der Stadt-
verordneten angeschlossen haben, sei der Minister gegenwärtig
nicht in der Lage, diese Vorschläge zu genehmigen.

Gegen den Gesetzentwurf über die Gefährdung
der Jugend durch Schaustellung von Schriften und Bildern
hat der Gesamtverband des Verbandes sächsischer Indus-
trieller laut „V. L.“ Einspruch erhoben, weil dadurch eine
schwere Gefährdung der Industrie, namentlich des Buchge-
werbes entstehen könnte. Von anderer Seite ist bekanntlich
darauf hingewiesen worden, daß dem Buchhandel keine
Schädigung aus dem Verbot der Auslage zweifelhafter
Bilder und Schriften erwachsen kann, da ja einer schmutzigen
Konkurrenz, die derartige Auslagen zur Heranziehung uner-
fahrener Käufer machen könnte, durch das Gesetz ihr Hand-
werk gelegt werden würde.

Der Zivilverorgungsschein der angestellten Militär-
anwärter. Das Kriegsministerium hat einen Erlaß ver-

öffentlich, der für die Militärärzte von größter Wichtigkeit ist. Es heißt darin: Diejenigen Militärärzte, welche den Zivilversorgungsschein nach dem Militärpensionsgesetz vom 27. Juni 1871 oder nach dem Mannschaftenversorgungsgesetz vom 31. Mai 1906 erworben haben und in einer den Militärärzten nicht vorbehaltenen Stelle als Beamte beschäftigt oder angestellt worden sind, verlieren durch die Anstellung das Recht auf den Schein nicht. Er erlischt erst, wenn der Inhaber mit einer Pension aus dem Zivildienst in den Ruhestand tritt. Es ist nicht mehr zulässig, den Zivilversorgungsschein eines nicht auf Grund desselben zur Anstellung kommenden Beamten zu den Akten zu nehmen.

An die Vorbereitung einer preussischen Wahlreform glaubt die „Tägl. Abh.“ nicht. Augenblicklich denke die Regierung noch gar nicht an eine neue Wahlrechtsvorlage. Sie beschäftigt sich vorläufig mit ganz anderen Aufgaben. Selbstverständlich werden ständig Anregungen und positive Vorschläge zur Änderung des Wahlrechts geprüft, was aber auch schon geschehen ist zu einer Zeit, als noch niemand an die erste Wahlrechtsvorlage dachte. Aus diesen Arbeiten aber auf eine nunmehr unmittelbar bevorstehende neue Vorlage zu schließen, sei durchaus irrtümlich.

Glückliche Operation des Königs von Schweden. Die Magenoperation, der sich König Gustav von Schweden im Sophienhospital zu Stockholm unterzog, nahm über andert-halb Stunden in Anspruch und verlief glücklich. Es handelte sich um eine gutartige Geschwulst und nicht um Krebsartige Wucherungen, so daß erfreulicherweise die Wiederherstellung des Monarchen in einigen Wochen erwartet werden kann. Durch die Operation wurde, dem amtlichen Bulletin zufolge, in der Nähe des unteren Magenmundes eine Wunde ziemlich oberflächlicher Natur festgestellt, deren Umgebung etwas entzündet war. Das Geschwür war nicht organisch mit der Bauchspeicheldrüse verbunden. Anzeichen bösartiger Veränderungen wurden nicht gefunden. Zwischen Magen und Zwölffingerdarm wurde die durch das Geschwür verengte Verbindung durch eine neue Öffnung hergestellt. Der König überstand die, selbstverständlich in Narkose vorgenommene Operation gut. Die Königin wollte während der Operation in einem Nebenzimmer und nimmt bis zur Genesung des Königs Wohnung in dem Krankenhaus. Die von dem schwedischen Volke zum Ausdruck gebrachte hohe Freude über das Gelingen der Operation wird auch von dem stammverwandten deutschen Volke aufrichtig geteilt.

Im südlichen Albanien wird zwar noch munter geschossen, jedoch entspricht das den Frühjahrsgewohnheiten der dortigen Herrschaften in so hohem Maße, daß man daraus keine Schlüsse auf ernstere Verwicklungen zu ziehen braucht. In der wichtigen Stadt Koriza sind die Ausständischen völlig niedergeworfen worden und die albanischen Gendarmen Herren der Lage. Eine Meldung aus Durazzo, daß der ganze Aufstand erstickt worden sei, eilt den Tatsachen vielleicht etwas voraus; im allgemeinen liegt zu Befürchtungen vor neuen und ernsthaften Vorkäufen jedoch kein Anlaß vor.

Das Selbstständigkeitsgesetz für Irland, das nunmehr gesichert ist, gibt Irland ein eigenes Parlament mit einem Senat von 40 und einem Unterhaus von 164 Mitgliedern. Die protestantische Provinz Ulster erhält von den vier irischen Provinzen mit 59 die weitaus größte Zahl von Abgeordneten. An der Spitze der Verwaltung Irlands steht als Vertreter des Königs ein Bischof mit einem irischen Ministerkabinett, dessen Mitglieder aus der Mehrheit des Parlaments hervorgehen. Die innere Verwaltung regelt Irland nach dem Inkrafttreten des Home Rule Gesetzes selbstständig; einige Fragen bleiben dagegen dem übergeordneten Londoner Reichsparlament vorbehalten, so namentlich die über die auswärtige Politik, über Heer und Flotte. Auch die Finanzverwaltung wird einstweilen von England abhängig sein, das Irland finanziell unterstützt und dessen Defizit von rund 30 Millionen Mark übernimmt. Die Zahl der irischen Abgeordneten im Londoner Parlament, die gegenwärtig 103 beträgt, wird auf 42 herabgesetzt. Das Londoner Parlament erhält das Recht, ein Veto gegen die vom irischen Parlament gefassten Beschlüsse einzulegen.

Die Neuordnung des militärischen Waffengebrauchs

„Istet zu Oftern den hervorragenden Gegenstand der politischen Erörterungen. Wer Soldat war, interessiert sich dafür und weiß ein Wort dazu zu sagen. Was die Presse angeht, so spricht sich die große Mehrheit der Blätter zustimmend zu der Neuordnung aus; nur den Organen der radikalen Linken bringt sie zu wenig, einige konservative Zeitungen bedauern, daß sie zu weit geht.“

Die konservative „Augsb. Ztg.“ bemerkt: Fortan soll

ein selbstständiges Einschreiten des Militärs nur gestattet sein, wenn die Zivilbehörde infolge äußerer Umstände außerstande ist, militärische Hilfe nachzusuchen. Damit ist abermals eine Sicherung im staatlichen Organismus preisgegeben, deren Fehler in kritischen Zeiten von verhängnisvoller Bedeutung werden kann. Die Gründe, aus denen man auf diese Sicherung verzichtet hat, sind zunächst nicht verständlich, und es fragt sich, ob die verantwortlichen Stellen in der Lage sein werden, darüber eine befriedigende Auskunft zu geben.

Die freikonservativen „Leipz. N. N.“ schreiben: Diese Vereinheitlichung der Vorschriften über den Waffengebrauch des Militärs wird überall, wo der staatliche Gedanke nicht von politischen Doktrinen überwuchert wird, Zustimmung finden. Im „Tag“ macht Generalleutnant z. D. Frhr. v. Sedendorf u. a. darauf aufmerksam, daß die bisherige Dienstangeweisung im Buchhandel nicht zu haben war und für die Öffentlichkeit ein Geheimnis blieb. „Die Zäbern-Ereignisse haben gelehrt, daß das nicht gut, sondern daß auch jede Zivilbehörde und jeder Staatsbürger wissen müssen, was in dieser Beziehung Rechtens ist.“ — Die „Voss. Ztg.“ hebt hervor, daß nach der neuen Dienstvorschrift Oberst v. Reutter in Zäbern bei seinem Vorgehen auf dem Zäberner Schloßplatz im Unrecht gewesen wäre. Der Fall, daß die Zivilbehörde infolge äußerer Umstände außerstande ist, die Anforderung der militärischen Hilfe zu erteilen, ist für das fortschrittliche Organ sehr wohl denkbar: „Beispielsweise die Zivilbehörde ist belagert und von dem Verkehr mit der Außenwelt abgeschnitten; ihre Beamten sind von Ausständischen gefangen genommen oder getötet worden.“

Von einer Ministerecke in Verbindung mit einer preussischen Wahlreform, die nach weit verbreiteter Meinung für das Jahr 1916 in Aussicht steht, spricht die „Frankf. Ztg.“ in einem Berliner Telegramme. Das Blatt meint, bevor die Reformvorlage im preussischen Landtage eingebracht, würden Änderungen im Staatsministerium erfolgt sein. Es wird damit augenscheinlich ein Wechsel auf dem Posten des Reichskanzlers und preussischen Ministerpräsidenten angedeutet. — Auch die „Berl. N. N.“ bereiten auf einen Kanzlerwechsel vor. Die abermalige Verschlebung der Kanzlerreise nach Korfu, über die nun erst nach den Feiertagen die Entscheidung fallen soll, wird danach weniger mit den häuslichen Verhältnissen des Kanzlers als mit dem Umstände in Verbindung gebracht, daß über Richtung und Inhalt der dem Kaiser zu unterbreitenden Vorschläge erneut Zweifel aufgetaucht sind.

Gerade in diesem Jahr wollten der Kaiser und sein erster Ratgeber während der Feiertage besonders zahlreiche und weittragende Angelegenheiten zum Abschluß bringen, so die Lösung der elass-lothringischen Staatshalterfrage, die Entscheidung über Schließung oder Vertagung der Reichstagsession und manches andere. Das genannte Blatt würde es sehr bedauern, wenn sich abermals ein Mangel an Entscheidungsbereitschaft bemerkbar machte. Je zersäuerter die Verhältnisse im Reichstage sich gestalten, desto lebhafter wird der Wunsch, daß wenigstens die Regierung, der die überwiegende Mehrheit des Volkes Vertrauen entgegenbringt, in dem Augenblick, wo Taten von ihr erwartet werden, die Kraft zu schnellem, durchgreifendem Entschlusse findet. Das Blatt hofft deshalb auch noch, daß alle Gerüchte über Unstimmigkeiten und Unschlüssigkeiten durch eine baldige Reise des Kanzlers nach Korfu zum Verstummen gebracht werden.

Lokal-Meldungen

Weilburg, den 11. April 1914.

Die Geschäftsergebnisse der Nassauischen Landesbank, Sparkasse und Lebensversicherungsanstalt im Oberlahnkreise im Jahre 1913. Im Kreise bestehen zurzeit 12 Kassen der Nassauischen Landesbank, und zwar die Landesbankstellen Kunkel und Weilburg und die Sammelstellen in Almenau, Seckholzhäusen, Laubsechbach, Mengerskirchen, Merenberg, Münster b. N., Oberliesbach, Willmar, Weilmünster und Weyer b. N. Die Geschäfte der Landesbank und Sparkasse haben im Jahre 1913 eine flotte Fortentwicklung genommen. Im Oberlahnkreise wurden 767 Sparkassenbücher neu ausgestellt und 1249 000 Mk. Spareinlagen eingezahlt. Der Bestand an Spareinlagen der Nassauischen Sparkasse im Oberlahnkreise belief sich Ende 1913 auf 6 650 000 Mk., der sich auf 9649 Sparkassenbücher verteilt. An Schuldverschreibungen wurden 884 600 Mk. abgesetzt. An Hypotheken wurden 118 Posten mit 515 000 Mk. neu bewilligt. Zurzeit verfügen die Nassauische Landesbank und Sparkasse im Oberlahnkreise über 2096 Posten Hypo-

theken mit zusammen 5 173 000 Mk. Kapital, wozu über 66 Darlehen an Gemeinden mit zusammen 180 000 Mk. Der Umsatz im Kontokorrentverkehr betrug — falls nur für den Oberlahnkreis — 3 090 000 Mk. mit der Landesbank und Sparkasse verbundene Nassauische Lebensversicherungsanstalt befindet sich erst in unserem Kreis ihres Bestehens. Sie hat sich aber auch in unserem Kreis schnell eingebürgert. Bereits im ersten Vierteljahr ihres Bestehens ist der Zugang an Versicherungsanträgen in unserem Kreis ein außerordentlich starker gewesen.

Deutsche Turnerschaft. Nach ständiger Beratung sah die in Bingen tagende Turnerschaft der Deutschen Turnerschaft unter Leitung seines Vorsitzenden Schulrat Schmutz-Darmstadt Beschlüsse, die weitestgehend den Rahmen der großen Korporation der Turnerschaft bei den baltischen Spielen in Malmö, ferner in Stockholm und Christiania beschloß. Weitere Einzelheiten betreffen die Zusammensetzung der Gruppen, Vorführungen, Kleidung, Zusammenfassung der Gruppen, Vorführungen, usw. Beim Ausbruch der Deutschen Turnerschaft soll ein Antrag werden, allen am Eilbotenlauf am 18. September beim Turnertag der Anschluß an den Internationalen Turnverband beantragt werden. Am 12. September 1914 im Stadion zu Berlin ein großes Vorturnen abzuhalten, bei dem auch Vorführungen der olympischen Spiele zum Teil wenigstens gezeigt werden sollen. Für die Spiele sollen in der Deutschen Turnerschaft Erhebungen von den Kreisturnwarten über die im vorstehenden erzielten Höchstleistungen vorgenommen werden.

Der 37. Jahresbericht der hiesigen Landwirtsch. Schule ist soeben erschienen. Derselbe ist eine Arbeit des Herrn Professors Freybe. Die mittleren Klassen, die Niederstklassenverhältnisse der Provinz Hessen-Nassau, Umgebung“ beigegeben. Der Verfasser hat eine große und mühselige Arbeit mit derselben geleistet, der Dank aller Interessenten eintragen wird. Nach dem Bericht betrug die Frequenz der Anstalt im März 106 Schüler, die sich auf die einzelnen Klassen wie folgt verteilen: I 11, II 15, III 30, IV 27, V 23. Die Winterschule zählte in der oberen Abteilung 6, in der unteren Abteilung 9 Schüler. An dem landwirtschaftlichen Unterrichtskursus für Lehrer an ländlichen Fortbildungsschulen nahmen 19 Lehrer aus dem Regierungsbezirk teil. Dem pädagogischen Seminar gehörten im vergangenen Schuljahre 8 Kandidaten des landwirtschaftlichen Lehramts an. Die Aufnahmeprüfung für das Schuljahr findet am 20. April, morgens 9½ Uhr statt.

Dem Braumeister August Schnell für 30jährige und dem Fuhrknecht Josef Jey für 25jährige treue Dienste bei der Firma Friedrich Kurz feierten die Handelskammer zu Limburg je ein Ehren-Diplom aus.

Der „Liederkrantz“ hat es immer verstanden, sich einen Ausflug am 1. Feiertag zu arrangieren. Wird für morgen mittag (1. Feiertag) in Vorlesung gebracht: Abmarsch 3 Uhr von Jean Cras über den Berg Weilsraße bis Freienfels oder Efferhausen, von dort mit dem Zug 6.59 nach Weilburg zurück.

Das „Apollo-Theater“ geht mit dem 1. April in den Besitz des Herrn Rudolf Weigand über. Das Theater wird bestrebt sein, stets das Neueste und Beste zu bieten. Möge das Publikum seine Bemühungen mit zahlreichem Besuch lohnen.

Nachdem die benachbarten Kreisstädte bereits längerer Zeit ihre Heimatmuseen besitzen, ist es nun auch unserer Stadt gelungen, durch Ankäufe, Gütungen und leihweise Ueberlassung von Ausstellungen gegenständlich eine ansehnliche Sammlung zusammenzubringen und soweit eingerichtet, daß dieselbe in dem dazu geeigneten Lokal, Marktplatz 7 zu den Osterfeiertagen eröffnet werden kann. Allen Spendern in Stadt und Land sei auf dem Wege nochmals herzlich gedankt. Es ist jetzt zu hoffen, daß nach der Eröffnung das Interesse an unserem Museum bei unserer Bevölkerung noch zunimmt und Sammlungen durch weitere Zuwendungen sich bald vergrößern werden. Auch für die weitere Hebung des Verkehrs dürfte die Einrichtung von Vorteil sein.

Wie wir hören, hat die Polizeiverwaltung die Führung der Passionspiele im Apollo-Theater

Im Zuge der Not.

Roman von E. Dressel.

46) (Nachdruck verboten.)

„Will ich bestellen,“ nickte die Kleine vergnügt. Doch sie hatte noch anderes in ihrem kranken Köpfchen und plauderte weiter: „Harald reist nun auch 'ne ganze Weile fort, da kann ich mich wieder um Sie kümmern, Herr Klüven. Sollen wir mal nach Gohlow fahren?“

Da mußte er lachen und schalt mehr lustig als ernsthaft: „Du bist mit eine. Jetzt wär' ich dir wieder gut genug? Aber nun danke ich, Fräulein Wege.“

„Ach, Herr Klüven, wenn Sie doch kein kleiner Junge sind und nicht Reisen trüben und Seil springen können —“

„Nun, das wären freilich Milderungsgründe, Mäuschen.“

„O,“ jubelte der Schelm, „wenn Sie Mäuschen sagen, sind Sie ja wieder gut. Wann fahren wir, Herr Klüven?“

Doch nun gab er sich einen Ruck und mahnte sich wieder streng: „Landgraf, werde hart.“ Und zu dem kleinen Mädchen sprach er ungewöhnlich ernst: „Wir beide gar nicht, Suse. Nein, das muß vorbei sein.“

Es jubelte weiterhin um das rote Mäuschen.

„Wenn ich Sie doch noch so — o gern hab.“

„Ich will dir was sagen, Mäuschen, ich habe wirklich keine Zeit dazu, aber nächstens kommt meine Schwester Barbara, die fährt mit euch per Schiff nach Frauendorf und Gohlow, ja selbst bis Swinemünde, wenn ihr mögt. Sie hat Kinder sehr gern, wenn sie nicht allzu wild sind; ihr könnt ihr zeigen, daß es an der Oder beinahe so nett ist wie an unserer stolzen Elbe.“

„Viel schöner, Herr Klüven.“ Suses Augen tanzten jetzt wie Leuchtfeuer.

Er ließ sie dabei, da er sie getrübt sah. — Barbara kam.

Es war im Rosenmonat, als die Sehnsucht nach dem

Bruder, der während der letzten Monate ein saumloses, brischnelreiser gewesen und dazu die früher in Aussicht genommene Ferienreise nach Hamburg in Frage stellte, sie nun hertrieb.

Die Doktorin machte es möglich, auch die Schwester zu beherbergen, und so konnte Barbara, der es weniger auf großen Komfort als gemütliche Beselligkeit ankam, gar nicht besser aufgehoben sein.

Aber auch Frau Overlach fand Gefallen an dem ruhigen feinen Mädchen, das, ohne hübsch zu sein, durch vornehme Einfachheit und sanfte Würde viel Anziehendes und Vertrauensweckendes hatte. Trotzdem war es ihr lieb, daß Annelise in dieser Zeit fern war. Die hätte sich unbedingt mit der sinnigen Barbara angefreundet und in diesen Verkehr wäre naturgemäß der Bruder mit hineingezogen worden. Das hätte ihr aber noch immer nicht gepaßt, ungeachtet ihrer wachsenden Wertschätzung des angenehmen Mieters. Daß er in der Lage sei, ein Mädchen ohne Mitgift heiraten zu können, bezweifelte sie nach wie vor. „Soll mein braves Mädel dermaleinst in gleichen Sorgen dasitzen, wie sie mich bedrücken?“ dachte sie bekümmert. „Da ist's doch besser, sie nicht der Gefahr auszusetzen, sich in eine törichte ausschweifende Liebe zu stürzen. Eine Ehe ohne die Tragkraft der Liebe ist schlimm, aber eine Ehe, in der der Hunger die Liebe hinausjagt, ist nicht die bessere. Der gute Gott bewahre mir das Kind vor der einen wie der andern. Und muß denn immer geheiratet werden? Annelise hat was gelernt, ist klug, ist tapfer. Sie wird auch allein den schweren Weg durchs Leben finden, wenn's not tut.“

Sie hatte aber natürlich nichts dagegen, daß Barbara sich den Kindern eng anschloß, ja, es rührte sie fast, als diese sagte: „Ich kenne sie alle längst aus meines Bruders Briefen, und sie sind mir drum ganz vertraut und so lieb, weil sie viel mithelfen, daß er in der Fremde heimisch wurde. Dafür will ich nun Tante Barbara, wie mich mein Krüppelvölkchen daheim nennt, zu gern ein bißchen dankbar zeigen.“ Diese Dankbarkeit schuf den Kindern als-

dann ein wahres Herrenleben an sommerlichen Tagen, als da sind: Fahrten zu Wasser und Land, allerlei Vergnügungen und lange köstliche Wanderungen. Rindfleisch in das liebliche Odertal, was alles den Seele erfrischt.

Und als der Schulzwang aufhörte und die Sommerferien kamen, wurde es erst recht schön, denn Barbara, die eigentlich höchstens vierzehn Tage wolle, dachte jetzt nicht an die Abreise und war so sehr in der Erinnerung immer neuer Unterhaltung für ihre kleine junge Gesellschaft. Suse fand sich demnach vollständig entschädigt, daß sie weder ihren großen noch den kleinen Kameraden, von dessen Rückkehr sie noch nichts verlaute.

Bollrad beteiligte sich in der Tat selten an diesen Ausflügen, er schügte Arbeit vor, die ihm in Wahrheit nicht zugemessen war, und überließ es Fräulein Overlach als würdiger Primaner fühlte, groß und klein Schutz und Führung zu nehmen.

Der erste junge Mensch ließ sich nicht lange brauen, wurde schon aufpassen. Besonders die Suse braute, die feste Hand, Mutter kann nicht immer mit, und Barbara ist zu weich. Ich werde unser wildes Fräulein die Rindare nehmen und die andern zusammenhalten, dann gibt's kein Malheur.“

Barbara war übrigens ganz seiner Meinung. Der Wind ging ihr ein bißchen über die Kraft. Ihr bester Liebling war die sanftere und schon recht tiefen Kammer geworden. Der kleine Vater mit seiner tiefen Andacht den aufmerksamen Augen und der träumerischen Andacht der Kaufmannstochter eine noch unbekante, die sie anstaunte, aber nicht so recht begreifen konnte, die Jüngste, der Irrewild, machte ihr, wie gesagt, zu schaffen.

(Fortsetzung folgt.)

Provinzielle und vermischte Nachrichten.

Seelbach, 8. April. Unser Gemeindevorstand hat am 1. April auf eine 25jährige Tätigkeit als solcher zurückblicken. Durch seine eifrige Tätigkeit hat er sich die Achtung und Gunst der Einwohner erworben. Seit einer Reihe von Jahren vertritt Herr Werner auch das Amt eines Kreisverwalters.

Dies, 9. April. Landgerichtsrat Freiherr von Steinhausen zu Barchfeld hier (am Landgericht Limburg) ist mit dem 1. Mai an das kgl. Landgericht Wiesbaden versetzt.

Von der Mosel, 8. April. Das günstige Wetter hat mächtig auf die Entwicklung der Obstbäume hingewirkt, so daß Aprikosen und Pflaumen bereits in vollster Blüte stehen und die Kirchenblüte in den nächsten Tagen ihren Höhepunkt erreicht.

Cronberg, 8. April. Im Wiederaufnahmeverfahren wurde Rechtsanwalt A. Andree vom „Cronberger Anzeiger“ von der Anklage der Beleidigung des hingerichteten Giftmörders Popf, begangen im Jahre 1907, freigesprochen. Die Rückzahlung der Geldstrafe sowie aller entstandenen Kosten ist angeordnet worden.

Wiesbaden, 7. April. Die Kurverwaltung hatte am Ende April eine Modeschau des Pariser Hauses Paquin im Kurhause vorbereitet. Die Geschäftsleute erhoben sich an der maßgebenden Stelle mit Erfolg Einspruch, und so muß diese französische Veranstaltung in unserem internationalen Weltbad unterbleiben.

Dresden, 10. April. Als der Flieger Reichelt heute nachmittag 6 1/2 Uhr auf einem Eindecker mit einer Kasse als Fluggast aufgestiegen war, explodierte nach einer Schwenkflug über dem Flugplatz Raditz plötzlich der Motor. Der Apparat stürzte brennend zur Erde. Die Dame blieb lebend, während Reichelt schwer verletzt unter dem zertrümmerten Apparat hervorgezogen wurde. — Der Flieger Reichelt ist kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus gestorben. Der Unfall seiner Aerotaupe wird auf die Beschädigung des Propellers durch einen Fliegler zurückgeführt. Die bei dem Absturz getötete Dame soll eine Schwägerin Reichelts sein.

Berlin, 10. April. In der vergangenen Nacht wurden an vier Denkmälern in der Siegesallee die Schnäbel mehrerer Wurmbohrer, die die Vantprofile zieren, schwer beschädigt. Die abgeschlagenen Schnäbelteile sind in zahllose Stücke zerfallen. Als der Tat verdächtig wurde ein Mann festgenommen, der in der fraglichen Zeit die Kette eines mittelgroßen Stein und ein starkes Messer vorgefunden; er ist anscheinend geflohen. — Der unter dem dringenden Verdacht, die vier Denkmäler in der Siegesallee beschädigt zu haben, festgenommene Mann ist der im Jahre 1873 zu Paris geborene pensionierte Stabsarzt der französischen Marine Antoine Astier. Bei seiner Vernehmung auf dem Polizeipräsidium machte er derartige Angaben, daß man überzeugt war, einen Geisteskranken vor sich zu haben.

Breslau, 10. April. Die Zuckerfabrik in Rosenthal (Kreislaw) ist heute Nacht niedergebrannt.

Wafareit, 10. April. Prinz und Prinzessin Ferdinand sind heute Abend hierher zurückgekehrt.

Paris, 10. April. Das Schwurgericht von Algier hat heute den Oberstabsarzt Battut, welcher seine Frau und deren Geliebten, den Leutnant Gavet, erschossen hatte, zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt.

Buenos Aires, 10. April. Das Bringenpaar Heinrich von Preußen ist heute an Bord des Torpedoboots „Calamarcas“ nach Montevideo abgefahren, wo es an Bord des „Cap Trafalgar“ begeben wird. — [Humoristisches] Die Münchener Jugend erzählt: Der Bischof von Speier berührte auf einer Amtsreise ein kleines gelegenes Bauernhäuschen und nahm in einem kleinen Wirtshaus das Mittagmahl ein. Es war Sonntag und gab natürlich Fische. Die frischen Rheinhechte waren dem Bischof so trefflich, daß er dem Wirt, der als tüchtiger Fischer war, einige Pfund in Auftrag gab. Als der Bischof beim Weggehen die Rechnung verlangte, war er über deren Höhe — 10 Mk. machte sie in Summa — nicht wenig überrascht, und er fragte den Wirt, wie denn die Fische heute so rar wären. „Die Fische sind rar“, erwiderte verschämt der Wirt, „aber die Bischöfe!“

Vermischtes.

Der Wertheim-Konturs. Über 1000 Angestellte sind durch den Konkurs des Warenhauses W. Wertheim in Berlin hienuslos geworden. Diese Angestellten sind die Leidtragenden in noch höherem Maße als die Gläubiger. Es kommen nicht weniger als 2800 Warengläubiger in Betracht. Die durchschnittlichen Forderungen bewegen sich unter 1000 Mark; einige Firmen haben bis zu 50 000 Mark Forderungen. Die höchste Summe, die das verfallene Warenhaus einem einzelnen Warengläubiger schuldet, ist 10 000 Mark. Schlimmer daran sind allerdings die Gläubiger, die bare Darlehen herausgaben.

Einem guten Jang machte die Berliner Kriminalpolizei, bestehend aus neun Personen, die in Berlin, Wismar, Paris und anderen europäischen Städten große Diebstahlsfälle ausgeführt hatte. Die Anführer der Bande sind zwei Ungarn, Eugen Horwarth und Deck. Es handelte sich wieder einmal um Gentlemen, die in eleganter Kleidung das Berliner Pflaster gingen. Ein Fehler der Bande war schon vor langer Zeit in Berlin festgenommen worden. Damals verurteilte man den als Selbstmord, weil er von der Berliner Polizei als lästiger Ausländer ausgewiesen worden war. Die Bande wurde damals der Verurteilung gemacht, sie habe nicht, daß Schwarzwalds gleichfalls mit der Einbrecherbande verurteilt stand. Horwarth wurde in dem Augenblick verhaftet, als er sein Auto bestieg, um nach dem Bahnhof zu fahren, wo er eine neue Geschäftsbefreiung beim Aussteigen aus dem Wagen machte er noch einen Fluchtversuch, er wurde aber bald wieder eingeholt und in Untersuchungshaft genommen. Bei dieser kurzen Skizze war er einige Brillantringe weg.

Eine Pöbel-He. Amerika hat wieder einmal seine Sensation. Vor einiger Zeit passierte es, daß die Tochter des Millionärs Morosini, Julia mit Namen, dadurch in Lebensgefahr geriet, daß ihr Gefährt in den New Yorker Straßen durchging. Ein Schuhmann, der den schönen deutschen Namen Werner trägt, warf sich den wildgewordenen Pferden mutig in die Zügel und brachte das Gefährt zum Stehen. Als Fräulein Julia aus der Ohnmacht wieder erwacht war, erklärte sie ihren Eltern sehr energisch, daß sie niemand anders als Schuhmann Werner heiraten werde. Die Eltern versuchten, die Tochter zur Vernunft zu bringen, aber es half nichts. Dem Einwand, daß Werner bereits verheiratet sei, begegnete die praktische Dollarprinzessin damit, daß sie sagte, dann könne sich Werner scheiden lassen. Sie bekam richtig ihren Willen, der Schuhmann ließ sich scheiden und wurde der Gatte der Millionärin. Aber das Millionärstochterchen hatte nicht vorausgesehen, daß ihrem Gatten der Millionenfegen zu Kopfe stiegen würde. Werner verpulverte nämlich die Tausende in Box-Wettkämpfen, er war der Abgott aller Rennfahrer, die er fürstlich bewirtete, in den Bars wurde er Stammgast. Unter den Folgen der scharfen „Mixed Drinks“ hatte Frau Julia schwer zu leiden, zartbesaitet wie sie war. Und als ihr Gatte einmal im „White City-Club“ Karrussell fuhr und am Kratzen seine Muskeln erprobte zum großen Gaudium aller, die um die Laufbahn des Schuhmann-Millionärs wußten, da war's aus, Frau Julia klagte auf Scheidung. Und soeben verkündeten New Yorker Blätter in Riesenschrift, daß die Scheidung vollzogen worden sei.

Untergang eines Dreimasters. Bei den Scilly-Inseln stieß der englische Dampfer „Britisch Isles“ mit einem französischen Dreimaster, dessen Name noch nicht festgestellt werden konnte, zusammen. Noch ehe dem sinkenden Schiff Hilfe gebracht werden konnte, war es bereits in den Wellen verschwunden. Die gesamte Besatzung ist ertrunken.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 11. April. Mehr als 2000 Vertrauensmänner sämtlicher Bezirke und Zweige des deutschen Holzarbeiterverbandes haben laut „Vossischer Zeitung“ gestern einstimmig beschlossen, am 1. Mai völlige Arbeitsruhe zu feiern.

Köln, 11. April. Sämtliche freigeorganierten Dachdecker und Baulempner sind gestern in den Ausstand getreten, da wegen des neuen Lohnarabes, dem „Vorwärts“ zufolge, eine Einigung nicht erzielt werden konnte. Der Ausstand, so heißt es, rufe gegenwärtig bei dem lebhaft einsetzenden Baugeschäft große Störungen hervor. — Der Verein der nationalliberalen Jugend hat eine Entschliessung angenommen, in der erklärt wird, daß der Vorstand das Ansuchen, den Reichsverband der nationalliberalen Jugend aufzulösen, entschieden abgelehnt hat.

Gotha, 11. April. Der gestern um 6 Uhr 12 Min. früh in Johannistal aufgestiegene und um 6 Uhr 26 Min. abends auf den Flugplatz der Gothaer Waggonfabrik gelandete Oberleutnant Surén überflog Hannover, Osnabrück, Porta Westfalica, Hannoverj. Münden und Eisenach. Er kreuzte über Gotha drei Stunden und blieb im ganzen 12 Stunden 14 Min. in der Luft. Er hat damit die bisher beste Leistung um 12 Minuten übertroffen. Im Weisertal kam der Flieger mehrfach in Regen und Hagelböen, die ihn zwangen, nur nach dem Kompaß zu fliegen.

Athloneion, 11. April. Der Kaiser, die Kaiserin und die Königin der Hellenen wohnten gestern vormittag dem Gottesdienst in der Schloßkapelle bei, welchen Militärkapellmeister Goens abhielt. Die Königin der Hellenen nahm an der Mittagstafel teil.

Tokio, 10. April. Wie verlautet, hat der Generalkonrat dem Kaiser empfohlen, den Grafen Oluma zum Premierminister zu ernennen. Falls dieser annehme, werde wahrscheinlich Baron Kato das Portefeuille des Außenministers erhalten.

Montevideo, 11. April. Das Bringenpaar Heinrich von Preußen ist heute hier eingetroffen. Der Sekretär des Präsidenten der Republik, der deutsche Gesandte, der Einführer des diplomatischen Korps und die deutsche Kolonie waren zur Begrüßung an der Landungsstelle erschienen.

Veracruz, 10. April. Konteradmiral Majo meldet, daß die Kämpfe bei Tampico gestern andauerten, aber der Angriff der Aufständischen durch das Feuer der Kanonenboote zurückgeschlagen wurde. Der deutsche Kreuzer „Dresden“ ist stromaufwärts gefahren, um Flüchtlinge aufzunehmen.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg.

Wettervorausage für Sonntag, den 12. April 1914.
Immer noch zeitweise wolfig und strichweise Regenfälle, zum Teil mit Gewittererscheinungen.

Wetter in Weilburg:

Höchste Lufttemperatur gestern	13°
Niedrigste „ heute	5°
Niederschlagshöhe	1 mm
Lahnpegel	2,88 m

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.

1. Osterfeiertag morgens 10 Uhr predigt Pfarrer Mohn. Lieder Nr. 90 und 98. (Mel. Großer Gott wir loben dich).

1. Osterfeiertag mittags 2 Uhr: Prüfung der Konfirmanden (Knaben) durch Hosprediger Scheerer. Lied Nr. 217.

2. Osterfeiertag morgens 10 Uhr predigt Hosprediger Scheerer. Lieder Nr. 102 und 98. Nachmittags 2 Uhr: Prüfung der Konfirmanden (Mädchen) durch Pfarrer Mohn. Lied Nr. 148. Die Amtswoche hat Hosprediger Scheerer.

Katholische Kirche.

An beiden Ostertagen vormittags 7 1/2 Uhr Frühmesse, 9 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr Vesper. Während der Woche jeden Morgen 7 Uhr hl. Messe, Samstag abend 6 1/2 Uhr Salve.

Gen. R. 20/73.

In dem Genossenschaftsregister ist unter Nummer 20 bei der Firma Spar- und Darlehnskasse zu Walldhausen, e. G. m. u. H. folgendes eingetragen worden:

Wilhelm Ebert ist durch Tod aus dem Vorstände ausgeschieden und an seine Stelle Lüncher Adolf Dör in Walldhausen als Vorstandsmitglied gewählt worden.

Weilburg, den 1. April 1914.

Königliches Amtsgericht I.

Arbeiter

werden noch angenommen.

Garsteinwerk Fürfurt.

Drahtgeflechte

viereckig und sechseckig
liefert äußerst preiswert

Eisenhandlung Zilliken.

Officiere feinste Süßrahm-

Molkerei-Tafelbutter

a Pfund 1,40 Mk. Wiederverkäufer entsprechend billiger.

Alfred Ziegler, Gießen.

Telephon 641.

Selterweg 14.

„Zum Schloßhof.“

Empfehle

Bockbier

der Brauerei Kurz

— auch in Flaschen erhältlich. —

Carl Steinberger.

Geschäfts-Uebergabe.

Den geehrten Einwohnern von Weilburg und Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß ich das von mir geleitete

Apollo-Theater

an Herrn Rudolf Weigand verkauft habe. Für das mir stets bewiesene Wohlwollen bestens dankend, bitte ich dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen und zeichne

Hochachtend

W. Kaufmann.

Bezugnehmend auf Obiges bitte ich das geehrte Publikum mein Unternehmen weiterhin unterstützen zu wollen, und werde ich bestrebt sein, stets das Neueste und Beste zu bieten.

Hochachtend

Rudolf Weigand.

Danksagung.

Für die uns allseits entgegengebrachte herzliche Teilnahme bei dem Heimgehe meines geliebten Mannes, unseres treuen Vaters, die uns ein wohltuender Trost in schwerem Leid gewesen ist, sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Familie Kienitz-Gerloff.

Weilburg, April 1914.

Damen-Hüte.

Jeder Hut ein Schlager!

Carl Schepp.

Den Bewohnern von Weilburg und Umgebung zur gefl. Kenntnissnahme, daß ich mit dem 15. d. Mts. in dem Hause des Herrn Wagnermeister Polhs Schwanengasse Nr. 2 eine

Schlosserei

errichten werde.

Mit der Zusicherung bester Arbeit bei billigster Berechnung bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Albert Sulz,
Schlossermeister.



IM THEATER

oder im Konzertsaal Qibel es zum Schutze der Stimme nichts Angenehmeres als eine Schachtel Wybert-Tabellen-Erhältnis in allen Apotheken und Drogerien Preis der Originalschachtel 1 Mk.

Telegramm.

Da das unvergleichliche Kunstwerk

Oberammergauer Passionspiele

am gestrigen hohen Feiertage nicht vorgeführt werden durfte, finden heute von

2 Uhr nachmittags bis 11 Uhr abends

ununterbrochen Vorstellungen statt. Da der Film am 1. Feiertage in Potsdam zur Vorführung gelangt, so ist heute unwiderstehlich die letzte Vorführung.

Die Direktion des Apollo-Theaters.

Spielfarten

empfehl

A. Cramer.

Die Kreiskasse ist für den Verkehr geöffnet an allen Werktagen mit Ausnahme der zwei letzten jeden Monats.



Thomasmehl Sternmarke, Kainit, Kalisalz,

Ammonialsuperphosphat 7x9 u. 9x9, Chilisalpeter u. schwefels. Ammoniak unter Gehaltsgarantie

Pflanzkartoffeln:

Gila, Fürstentronke, Hassia, Industrie, Jubel, Frührosen, Kaisertrone, Perle von Erfurt, Obenwälder Blaue, Atlanta empfiehlt

Gg. Hauch.

Drahtgeflechte, Gartengeräte

empfehl

August Bernhardt.
Zuh.: G. Weidner.

Lina Müller
Adolf Dienstbach
Verlobte.

Löhnberg Weilburg
Osten 1914.

Wohnung

mit 3 Zimmern nebst Garten, Wohnung mit 2 Zimmern nebst Garten und üblichem Zubehör zu vermieten. Näheres bei **Georg Selbig,** Ahäuserweg.

Bärfski Baumwachs,
Hinsberg Baumwachs,
Lauril-Cardolineum
Lauril-Baumöl
Naphia-Past,
Nikotin-Quassia-Extrakt
Quassia-Holz,
Baumbürsten,
Schwefelwasserstoff.

Neu! Räucherpatronen Neu! zur Vertilgung von Mäusen — Kotosfride.

Max Brückel,

Spezialgeschäft für Pflanzen-schutz und Obstbaumpflege.

Landwirtsöhne

und andere junge Leute finden an d. Landw. Lehranstalt u. Lehrwerkerei Braunschweig durch zeitgem. Ausbild. gute Geist. i. Abt. A. als Verwalter, Rechnungsf. u. Sekretär i. Abt. B. als Volkserbeamt. Ausf. Prosp. kostenfrei. d. Dir. Krause. In 21 Jahr. ab. 4000 Bsf. i. Abt. v. 15-36 J.

Merztl. Sonntag-Nachmittagsdienst am Sonntag, den 12. April

Dr. Moser.

Weilburger Saalbau.



Am 2. Ostertage, nachm. 4 Uhr

grosse Tanzmusik

wozu freundlichst einladet.

Hreh. Baldus.

Ahausen.

Am 2. Ostertage, nachmittags findet in meinem Saale

grosse Tanzmusik

statt, wozu ich höflichst einlade

Daniel Michel.

Barig-Selbhausen.



Am 2. Osterfeiertage,

von nachmittags 3 Uhr ab, findet in meinem Saale

grosse Tanzmusik

statt, wozu ich ergebenst einlade.

Für la Speisen und Getränke ist Sorge getragen.

Gottlieb Müller.

Günstige Gelegenheit

für

Brautleute.

Komplette

Wohnungs-Einrichtungen für Mk. 900,

bestehend aus Eichen-Schlafzimmer, enthaltend: 2 Betten, 2 Nachtschränke mit Marmor, 2 Stühle, 1 Handtuch-Gestell, eine Waschkommode mit Marmor und Spiegelaufsatz, 1 Spiegel-Schrank 130 cm. breit.

Wohnzimmer, Eiche: 1 Büffel, 1 Sessel, 1 Umbau, 1 Divan, 1 Ausziehtisch, 4 Stühle.

Küche in modernem Anstrich: 1 Büffel mit Verglasung, 1 Anrichte-Schrank, 1 Tisch, 2 Stühle sowie in höheren Preislagen stets vorrätig.

Gardinen. Teppiche. Dekorationen äußerst billig.

Franko Lieferung. — Langjährige Garantie.

Carl Stückrath

Gießen,

Asterweg 47. Steinstraße 56, 58, 60.

Haltestelle Elektrische grüne Linie Asterweg.

Musterausstellung

Kirchenplatz Nr. 9. Kirchenplatz Nr. 9.

Der obere Stod

in unserem Geschäftsgebäude ist per 1. Juli zu vermieten

Vorschuß-Berein zu Weilburg.

Starken Salat und Kohl-pflanzen zu haben bei **W. Gardt, Gärtner.**

Kräftiger junger **Bursche** für den Keller gesucht. Weinhandlung **W. Müller.**

Schreiberlehrling gesucht. Rechtsanwalt **Damm-Weilburg.**

Monatsmädchen gesucht. Frankfurtstraße 14.

Gute Geister

Ein
Sonntagsblatt
für das
deutsche Haus

Illustriertes belletristisches Unterhaltungsblatt.

Wöchentliche Beilage zu über hundert angesehenen deutschen Zeitungen.
Erscheinung und Annoncen-Aannahme: Charlottenburg bei Berlin, Berlinerstr. 40. (Auch durch alle größeren Annoncen-Bureaus.)

27. Jahrg.

Am Abend vor Ostern.

Festlich fromme Klänge gleiten
Durch die abendliche Flur —
Weißt Du auch, was sie bedeuten?
Ostern feiert die Natur.

Veilchen strömen ihre Düfte,
Wo den Pfad durchwaltet Dein Fuß.
Ostern! schon durchhallt die Lüfte
Erster, froher Lerkengruß.

Frühlingshoffen rings auf Erden,
Frühlingshoffen in der Brust.
Herz, was mag dir Süßes werden,
Als dies Ahnen künftiger Lust!

A. Nicolai.

Der blinde Passagier.

Ein Seeroman von Oskar L. Schweriner.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Jackson lächelte leicht vor sich hin.
„Eigentlich habe ich Sie für klüger gehalten,“ antwortete

„Sie hätten es erraten können. Aber wenn Sie es

schaffen zu wollen?“ — Der Kellner stieß einen wilden Fluch
aus. — „Daß will ich meinen,“ rief er. „Aber er ist noch nicht
fertig mit Jan Snipel.“ — Im stillen beglückwünschte sich
Jackson, so leicht
den Namen des
Mannes erfahren
zu haben.

„Ganz recht, Jan
Snipel hatte er
Sie auch genannt,
und allerhand böse
Sachen hatte er
von Ihnen er-
zählt.“

„Von der Meu-
terei, was?“

„Sehr richtig,“
sagte der Detektiv.

„Jedenfalls ge-
nug, um Sie auf
lange Zeit ding-
fest zu machen.
Aber,“ fügte er
schnell hinzu, um
den anderen nicht
zu beunruhigen,
„aber ich habe
gar kein Interesse
daran, etwas Ver-
artiges zu tun.
Im übrigen haben
Sie mein Wort.
Uns liegt daran,
den guten Ruf
dieses Hotels zu
schützen.“

„Aha!“ machte
der Verbrecher ver-

„Der wußte es
schon nicht,“ rief der
andere erstaunt.

„Aber er ahnte
es. Er kannte Sie
ja wohl gründlich.
Ich er mein alter
Freund ist, habe
ich Ihnen ja schon
erzählt. Als ich ihn
vor wenigen Mi-
nuten auf der
Straße traf und
ihm von dem Dieb-
erzählte, da sagte
er: „Ich wette, das
ist kein anderer als
mein alter Freund,
der neue Kellner
gewesen.“

Und listig mit
dem Auge zwin-
gung, fügte er
hinzu: „Der hat
wohl seinen ganz
besonderen Grund,
Sie aus der Welt



Osterbrauch auf dem Lande in Ostpreußen. Nach dem Gemälde von B. Wind.

ständnisvoll. Jetzt erst fühlte er sich sicher. Denn jetzt erst verstand er ganz das Benehmen des Detektivs.

Und jetzt erst wagte er es, sich so recht von Herzen auszufluchen. Wäre Tom Krüger nur vom hundertsten Teil von dem betroffen worden, was der Mann ihm im Verlaufe von wenigen Sekunden wünschte, so hätte er Gräßliches erlitten.

„Über von der sauberen Passagiergegeschichte hat er Ihnen nichts erzählt, was?“ meinte er giftig.

„Nein, das nicht,“ antwortete der Detektiv. „Was ist denn das für eine Geschichte?“

„Na ja, das will ich glauben!“ erwiderte Jan hämisch. „Sie wissen doch, daß die „Guise Orange“ niedergebrannt ist?“



Wirkl. Geh. Rat Prof. Dr. Paul Ehrlich.

Am 14. März feierte Wirkl. Geh. Rat Prof. Dr. Paul Ehrlich, der geniale Erfinder des Salvarsan, des Heilmittels gegen die furchterlichste Krankheit, in Frankfurt a. M. seinen 60. Geburtstag. Er wurde zu Strehlen in Schlesien geboren, wirkte 1891 als Professor in Berlin und seit 1899 als Direktor am Institut für experimentelle Therapie in Frankfurt a. M. Im Jahre 1908 wurde dem bahnbrechenden Chemiker von der schwedischen Akademie der Nobelpreis zuerkannt. Die Erfindung des Salvarsan fiel in das Jahr 1910 und machte in der medizinischen Welt berechtigtes Aufsehen.

In Frankreich macht ein neues Schießpulver, das der Chemiker Turpin erfunden hat, jetzt viel von sich reden. Neben unverminderter Wirkungskraft soll es den Vorzug vollkommener Gefährlosigkeit besitzen, da es erst bei 300 Grad explodiert. Gerade in dieser Hinsicht zeigte bekanntlich das bisherige französische Pulver schwere Mängel, die in zahlreichen folgenschweren Selbstentzündungen namentlich bei der Marine, zutage traten. Die Regierung hat sich indes bislang noch nicht zum Ankauf der neuen Erfindung entschließen können.



Chemiker Turpin in seinem Laboratorium.

Der Detektiv bestätigte nickend. Der im Hintergrunde sitzende Hendrik packte vor Erregung den Sitz seines Sessels mit beiden Händen.

„Da hat er mich denn als Passagier mitgenommen. Hat mir fünfhundert Gulden dafür gegeben. Und hat mir gesagt, das Schiff würde auf hoher See abbrennen, ich aber würde gerettet werden, so gut wie alle anderen. Und wenn ich dann an Land komme, dann sollte ich mich drücken. Es sollte niemand wissen, daß ich gerettet sei. Es sollte heißen, ich sei verbrannt.“

„So, so!“ machte der Detektiv. „Und zu welchem Zwecke?“

Jan zuckte mit den Schultern.

„Weiß ich nicht, aber irgendwelche sauberen Zwecke werden es nicht gewesen sein.“

Es trat eine kleine Pause ein, und dann meinte der Detektiv wie nachdenklich: „Ich scheine mich in meinem Freunde Tom Krüger doch gewaltig geirrt zu haben. Scheint mir doch ein ganz geriebener Gauner!“

„Und ob!“ stimmte Jan mit Ueberzeugung bei.

Wieder eine Pause, und dann schien Jackson eine Eingebung zu haben.

„Hören Sie mal, Jan Snipel,“ sagte er. „Möchten Sie sich an Kapitän Krüger rächen?“

„Das wäre mir ein Vergnügen,“ zischte Jan.

„Nun,“ meinte der Detektiv, „dann will ich Ihnen mal etwas sagen: Kommen Sie heute mit mir, morgen besuchen wir dann Tom Krüger, oder wir lassen ihn rufen. Und dann sagen Sie ihm ins Gesicht, was Sie mir eben erzählt haben.“

In einer Nacht

wird jede rote, spröde und aufgesprungene Haut weiß, zart und sammetweich durch den Gebrauch des allein echten

Lilienmilch Cream „Dada“

v. Bergmann & Co., Radebeul. à Tube 50 Pfg. Überall zu hab.

Jan blickte den Detektiv misstrauisch an.

„Nun, wenn Sie nicht wollen, brauchen Sie ja nicht,“ meinte Jackson. „Ich dachte nur, es müßte Ihnen eine gewisse Genugtuung bereiten.“

„Das stimmt,“ pflichtete Jan bei, „das stimmt, aber was haben Sie davon?“

„Ach so! Sie bezweifeln mein Motiv,“ lachte der Detektiv belustigt auf. „Nun, ich will nur einen Menschen erlangen, den ich bisher für anständig gehalten hatte. Sie selbst können ganz ruhig sein. Wir werden uns schon hüten, Sie übrigens recht geschickt vollbrachtes kleines Geschäftchen an die Öffentlichkeit dringen zu lassen.“

Und als Jan noch immer zögerte, fügte der Detektiv hinzu: „Ich erhöhe die zweihundert auf tausend Gulden, wenn Sie mir folgen. Morgen mittag haben Sie Rotterdam dann verlassen.“

Das zog.

Und das übrige war bald erledigt. Eine halbe Stunde später hatte der hochbeglückte Wirt die Juwelen seines furchtlichen Gastes wieder zurückerhalten. Jackson hatte ein solches bedeutendes Honorar in der Tasche, und sein Ruhm war wieder um einige Grad gestiegen.

Wie verabredet, hatte der Detektiv Jan Snipel gleich mit sich nach Hause genommen, wo er ihm sogleich zweihundert Gulden auszahlte; den Rest von achthundert sollte er bei seiner Abreise aus Rotterdam erhalten.

Und zu Hause hatte Jackson seinen Mann in ein Zimmer eingeschlossen, aus dem es kein Entrinnen gab.

Hendrik aber war nach Hause geeilt, um Minchen und ihrem Vater mitzuteilen, daß noch nicht alles verloren sei, und daß sie guter Hoffnung sein dürften.

11.

Schon früh am nächsten Morgen hatten Hendrik und der Detektiv ein längeres Gespräch. Daran knüpfte sich eine Unterredung zwischen diesem und van Buren, bei der auch Minchen zugegen war.

Es war elf Uhr vormittags. Genau die Stunde, zu der Tom Krüger sich angesagt hatte. Denn um zwölf Uhr sollte die Verlobung offiziell verkündet werden.

„Ist Wynheer van Buren anwesend?“ fragte der Kapitän bei seinem Eintritt in das Kontor.

Der Buchhalter schüttelte bedauernd den Kopf. „Wynheer ist noch nicht im Kontor erschienen. Wir erwarten ihn aber jeden Moment. Wenn Sie die Güte haben wollen, in seinem Privatkontor Platz zu nehmen, er wird sicherlich gleich erscheinen.“

Dentiflorid-Tabletten

steigern den Kalkgehalt des Blutes und ernähren dadurch die Nervenzellen, hoben nervöse Zustände, Schlaflosigkeit, Angstgefühl etc.

Zu haben in den Apotheken und durch Emil Schuler, Ulm a. O.

Und dabei schritt der Angestellte auf die Tür zu, zögerte aber, augenscheinlich verwirrt, gerade als er die Hand auf die Klinke legte.

„Das heißt — pardon, Herr Kapitän, da drinnen wartet ja schon ein Herr.“

Der Kapitän war sehr erstaunt.

„Im Privatkontor?“ fragte er.

Der Angestellte wand und drehte sich verlegen.

„Das war eigentlich indiskret von mir. Ich mußte den fremden Herrn, der jetzt drinnen wartet, gleich bei seiner Ankunft in das Privatkontor führen. Ich muß Sie daher bitten, Herr Kapitän, hier zu warten.“

Krüger blickte hochmütig auf den Sprecher.

„Fällt mir gar nicht ein,“ sagte er schroff. „Da warte ich eben auch drinnen.“

Und damit stieß er die Tür auf und trat in van Burens Privatkontor.

Auf dem Sofa, den Rücken dem Eintretenden zugewendet, saß ein Mann. Krüger schloß die Tür hinter sich, ging hinüber zum Schreibtisch, rückte den Stuhl ab, auf dem sonst konsequent den Rücken, wogegen dem Kapitän natürlich daran lag, das Gesicht des anderen zu sehen.

„Sie gestatten doch, daß ich Ihnen hier Gesellschaft leiste, bis der Needer kommt,“ begann Krüger.

Da drehte der Fremde sich um.

Der Kapitän glaubte seinen Augen nicht zu trauen. Wie man ein Gespenst anstarrt, glockte er hinüber zu dem Sofa.

Dann, als habe eine Tarantel ihn gestochen, sprang er auf. „Jan Snipel, was tun Sie hier?“

Jan war gleichfalls aufgesprungen.

„Ah, sieh da, Kapitän Tom Krüger!“

Sie standen sich gegenüber wie zwei Faustkämpfer, die nur auf das Wort zum Losgehen harreten.

„Was zum Teufel wollen Sie hier?“ fragte der Kapitän noch einmal.

„Freuen Sie sich denn nicht, Ihren verbrannten Passagier wieder gesund und munter vor sich zu sehen?“

Krüger blickte sich schon um.

„Nenich! Was fällt Ihnen ein!“

Und einen Schritt näbertretend, fügte er leise hinzu: „Was soll die Komödie? Wollen Sie Geld?“

„Komödie?“ lachte Jan. „Für mich vielleicht. Für Sie nicht.“

Ich bin gekommen, um Sie entlarven zu helfen.“

Krügers Gesicht verzerrte sich. Seine Fäuste ballten sich. Die ganze Wut, die aus dem Manne sprach, war so Schreden erregend, daß Jan unwillkürlich zurückwich. Trotzdem hielt er stand.

„Ich will Sie dem Needer verraten, wie Sie mich verraten haben. Das ist mein gutes Recht.“

Krüger versuchte, sich zu fassen, ruhig zu bleiben.

„Jetzt glaube ich, Sie reden irre. Wo sollte ich Sie verraten haben?“

„Von wegen der Juwelen.“

„Juwelen?“

„Na, tun Sie man nicht so.“

„Ich glaube, bei Gott! Sie sind verrückt.“

„Na, tun Sie man nicht so,“ wiederholte Jan. „Haben Sie nicht dem Detektiv gesagt, daß kein anderer als ich die Juwelen im Viktoriahotel stibitz haben kann?“

„Ich? Welchem Detektiv?“

„Ihrem alten Freund Dick Jackson,“ erwiderte Jan, jetzt schon etwas unsicher.

„Den Namen habe ich schon irgendwo gehört! Aber den Mann habe ich noch nie gesehen.“

Da erwachte der Verdacht in Jan.

„Donnerwetter! Sollte ich —“

Und er machte dem Kapitän ein Zeichen, zu schweigen.

Doch ehe er noch etwas hinzufügen konnte, traten plötzlich hinter den Fensterbühnen zwei Männer hervor, während ein dritter Mann aus dem Kleiderschrank stieg und ein vierter unter dem Sofa hervorkroch. Es waren van Buren, Hendrik, Dick Jackson und ein Fremder.

Der letztere stellte sich sofort vor die einzige Ausgangstür, während der Detektiv Jan ein wenig zur Seite nahm.

„Das genügt, mein Freund,“ sagte er. „Ich habe es wohl bemerkt, daß Sie Verdacht schöpften. Lassen Sie sich's nochmals gesagt sein, daß Sie für Ihre Person nichts zu fürchten haben. Sie werden jetzt mit meinem Kollegen da,“ und dabei wies er auf den Fremden an der Tür, „ins Nebenzimmer gehen und dort hübsch warten, bis wir alle herauskommen. Dann werden Sie höchstwahrscheinlich Ihre achthundert Gulden erhalten und nach der Bahn gebracht werden. Noch einen Rat: Seien Sie vernünftig und verhalten Sie sich ganz ruhig.“

Ein Zeichen, und die Tür schloß sich hinter Jacksons Kollegen und Jan Snipel.



Wirkl. Geh. Rat Professor Dr. v. Behring, der berühmte Marburger Mediziner und Serumtherapeut, feierte am 15. März seinen 60. Geburtstag. Er wurde zu Hansdorf in Westpreußen geboren, wirkte 1894 als Professor in Halle und wurde 1895 an die Marburger Universität berufen, wo er jetzt noch tätig ist.

Kapitän Krüger war allein mit den drei anderen.

Eine Weile herrschte Schweigen. Krüger war sehr blaß; es war ihm klar, daß er in eine Falle gegangen. Trotzdem wurde er nicht einen Moment unruhig. Als kluger, gewitzter Mensch, der er war, überließ er es dem Feinde, den Angriff zu eröffnen. Dabei stand es fest bei ihm, daß er von München unter gar keinen Umständen ablassen würde.

Zum Ausschneiden.

Ein ausgezeichnetes Rezept für einen Hustensirup, mit dem man sich Geld sparen kann.

Angeichts der zurzeit herrschenden regelrechten Erkältungs- und Influenza-Epidemie dürfte nachstehendes Rezept vielen willkommen sein. Beschaffen Sie sich in der nächsten Apotheke 60 gr dreifach konzentrierten Ansh, fügen Sie das zuhause zu einem viertel Liter heißem Wasser und 250 gr gestoßenem Zucker; umrühren, bis alles gut aufgelöst und vermischt ist. Davon nimmt man ein bis zwei Teelöffel voll viermal des Tages ein; das verschafft sofortige Linderung und vertreibt meist schon innerhalb 24 Stunden den hartnäckigsten Husten. Dieser Hustensirup ist sehr angenehm einzunehmen, ist vorzüglich gegen Heiserkeit, leichte Erkältungen und zur Verhinderung der sich daraus häufig entwickelnden schlimmeren Erkrankungen der Atmungswege. Da er auch gewisse nährnde und kräftigende Eigenschaften besitzt, eignet er sich auch bestens in der Melonvalezenz. Wenn Sie nicht selbst zur Apotheke gehen, schärfen Sie dem Boten ein, daß er dreifach konzentrierten Ansh verlangen muß. Das Rezept ist schon öfters empfohlen worden, die Nachfrage in den lokalen Apotheken ist daher eine sehr starke.

Otto Weber's Trauermagazin

Größtes Spezialhaus für schwarze Konfektion

Berlin W. — Gegr. 1872. — Mohrenstraße 45

kann jede Dame, welche farbige gekleidet eintrat, in vollständiger Trauerkleidung verlassen.

Besuchs-, Gesellschafts- u. Einsegnungskleider, Kostüme, Mäntel, Kleiderröcke, Blusen, Jupons.

Mäßige und feste Preise.

An den Fragen können sie mir nicht. Denn das würde auch den Untergang van Burens bedeuten — dachte er sich. Und so sicher fühlte er sich, daß ein höhnisches Lächeln seine Lippen umspielte.

Um so überraschter war er jedoch von dem, was die nächste Sekunde brachte.

Die Jackson schritt auf ihn zu und legte seine Hand auf die Schulter des Kapitäns.

„Im Namen des Gesetzes verhafte ich Sie wegen Brandstiftung auf offenem Meere und wegen versuchter Erpressung,“ sagte er. „Folgen Sie mir ruhig.“

Krüger wich erschreckt zurück. Das hatte er nicht erwartet.

„Mit welchem Recht?“

Und Jackson holte seine Erkennungsmarke und einen Haftbefehl hervor.

„Hier überzeugen Sie sich. Auch rate ich Ihnen, ruhig mitzukommen,“ fügte er bedeutungsvoll hinzu.

Da loderte wildester Haß in den Augen des Kapitäns auf, der Haß des Mannes gegen sein Opfer, wenn dies Opfer ihm entrißen wird.

Und mit wutstatternder Hand auf van Buren deutend, schrie er: „Und der da? Dann nehmen Sie auch gleich den da mit, denn auf seinen Befehl habe ich gehandelt.“

„Das ist ja sehr liebenswürdig von Ihnen,“ entgegnete der Detektiv ruhig, „daß Sie die Brandstiftung so ohne weiteres eingestanden haben. Daß Sie auf Befehl Wynheer van

Burens gehandelt haben, wird Ihnen so leicht kein Mensch glauben. Dazu haben Sie die Geschichte mit dem verbrannten Passagier, der auf einmal nicht verbrannt ist, zu geschicht einzufädeln. Ein Mann, der so etwas tut, um dadurch eine halbe zu einer Erpressung zu gewinnen, einem solchen Manne dürfte keine Geschworenen der Welt das glauben, was Sie gegen den in ganz Rotterdam als ehrbarer Bürger bekannten Needer vorbringen.“

„Und wozu sollte die Geschichte mit dem Passagier erfunden sein?“ fragte der Kapitän. Er sagte es nicht in der Hoffnung, daß man ihm glauben würde. Ihm lag vielmehr daran, Zeit zu gewinnen.

„Ja,“ wiederholte er, „wozu sollte ich die Geschichte mit dem Passagier erfunden haben? Ich glaubte ihn verbrannt auf einmal taucht er lebendig auf. Er wurde also gerettet. Das mußte ich nicht. Ich handelte im guten Glauben.“

Der Detektiv lächelte fein.

„Sie scheinen ganz das von uns mitangehörte Gespräch zwischen Ihnen und Ihrem Kumpan vergessen zu haben.“

Richtig! — Das hatte Tom Krüger tatsächlich im Moment vergessen.

Und so stand er nun sprachlos, nicht wissend, was er sagen sollte.

Da berührte ihn der Detektiv wieder beim Arm.

„Kommen Sie!“

Krüger warf den Kopf zurück.

(Fortsetzung folgt.)

In Gefahr.

Skizze von Marie Stahl.

(Nachdruck verboten.)

In einer der großen Karawanenereien an der Heerstraße war es gewesen, wo alljährlich der Troß der Südländsfahrer sich staut, hin und zurück nach den Ländern der Sonne.

Der Zuzug war gerade auf dem Höhepunkt, das Grand Hôtel de la Méditerranée schien sich zu dehnen unter dem Drang und Zwang der aus- und einströmenden Scharen aller Nationalitäten — da hatten sie sich zum erstenmal auf der Terrasse mit dem wundervollen Ausblick auf das weithin blauende Mittelmeer getroffen. Und die ganze Pracht von schwanen- gleich ziehenden Wolken und schimmernden Küsten im Sonnen- rauch des südlichen Himmels.

Er kam von den Pharaonengräbern und war wochenlang auf dem grünen Nil bis nach Nubien hinuntergefahren, so vertraut und verloren in die gigantischen Trümmer einer untergegangenen, versunkenen Welt, über denen der Wüsten- wind mit glühendem Atem immer nur die eine, monotone Weise von der Vergänglichkeit sang, daß er ganz vergaß, wie sehr er zu den Lebenden und nicht zu den Toten gehörte. Fast ausgeschaltet aus seinem Bewußtsein war Berlin, das gewalt- ige Lebenszentrum einer starken, aktiven Gegenwartsent- wicklung, sein Atelier in der Schlüterstraße und die Tatsache, daß er wurzelfest in dem gefunden reichen Boden seiner Heimat stand.

Hier auf der Frühstücksterrasse des Prachthotels, unter dem Segeltuch des Zeltdaches, bei Hammelfotelett und Spiegel- eiern, wo Kubelfürsten und Dollarkönige zu den Alltäg- lichen gehörten und der Marquis vom Uradel neben dem Knall- proken von heute saß, riefen ihn Laute seiner Muttersprache wie Zauberworte aus den Traumreichen der Vergangenheit in die Wirklichkeit zurück.

„Ne, Mausfiken, det past mir nich, da drüben unter den Englishmen und ihren Misses, die verderben mir den Appetit. Komm man, hier ist auch noch Platz,“ sagte eine Männerstimme mit dem typisch nachlässigen, burschikosen Ton des märkischen Landjüngers.

Anselm Karst blickte auf und verneigte sich zustimmend, als der Landsmann fragte, ob die Plätze an seinem Tisch frei wären. Er sah einen jener Nachkommen der Räderige und

Ihrenplige vor sich, die einst die Landstraßen unsicher machten und heute noch in ihrem sandigen Heimatboden blühen und gedeihen. Einer von der blonden Herrenrasse der Junker, der auf den ererbten Schollen wie Könige sitzen; aber leider jetzt dieses Gesicht den zermürdeten, verquollenen Zug eines schweifenden Lebens.

Jetzt löste sich seine Frau aus der Menge und folgte seinem Ruf. Anselm erschrak. Wie kam diese seine Frau mit dem Botticellgesicht an die Seite des Krautbarons?

Es knüpfte sich beim Frühstück eine leichte Konversation an. Man stellte sich vor. Herr und Frau von Karwit waren aus M. b. P. Reiseerfahrungen und Pläne wurden aus- getauscht, Herr von Karwit schimpfte im gemütlichen Bolk- über die Hitze, die Trinkgelder und die südlichen Rassen, aber alles, was er „Ausländererei“ nannte. Seine Frau sprach mit ihm sie ließ ihn reden und trank mit den sehnsüchtigen Augen die strahlende Schönheit des Meeres, als wolle sie ihren Durst in ein ganzes Leben stillen. Und Anselm bemerkte, daß die saphirfarbenen Augen ganz dunkel, fast schwarz wurden. Hochgenuß, und daß ein leises Glückslächeln über den schmalen, blaßroten Mund huschte und die Lippen ein wenig teilte.

Zwei Tage lang sah man nichts mehr voneinander. Dann begegnete Anselm in einer Mondnacht der jungen Frau am Strande. Sie war mit einer größeren Gesellschaft einem der kleinen Tourendampfer von einem Ausflug zurück- gefehrt, und es kam wie selbstverständlich, daß er sie begrüßte und sich ihr anschloß, denn sie hatte sich etwas abseits von dem Schwarm gehalten.

Und nun sprachen sie wie Freunde miteinander, als hätten sie sich von Kindheit an gekannt. Alles Konventionelle fiel ab, sie konnten sich ohne Scheu von ihren heiligsten und heimlichsten Freuden und Neigungen erzählen, und verstanden sich schon in den Andeutungen. Und dann saßen sie schweigend auf einer in dem Meer ragenden, weißschimmernden Klippe und lauschten den geheimnisvollen Stimmen der im Mondnebel verschwimmenden See.

Sie waren sich beide bewußt, daß diese Stunde eines Lebens Mühsal aufwog.

Einen Augenblick,

Wäsche, sondern auch zur gründlichen und bequemen Reinigung der Fußböden, Türen, Fenster, Geschirre eignet sich — wie bekannt — vor- züglich das garantiert unschädliche

Dr. Thompson's Seifenpulver

verehrte Hausfrau, wollen Sie bitte folgendes aufmerksam lesen: Nicht nur für die



„Alte, gute Weine trinkt man bis zum Grund,
Schöne, junge Frauen küßt man auf den Mund,
fang er ihr mit fröhlichen Tönen nach. Ein Schauder ging
durch ihren Körper, sie hüllte sich fester in die Schleierwolke,
die ihr um die Schultern lag, und ging fliehenden Schrittes
in das Haus, ohne sich von Anselm zu verabschieden.“

Am folgenden Tage wurde Anselm Karst mit einem Nord-
deutschen bekannt, einem Offizier in Zivil, den er schon in Ge-
sellschaft der Karstigen gesehen.
Herr von Volken stand bei den Basenwälder Rittmeister.
Der gab ihm einigen Aufschluß.
(Schluß folgt.)

Schönheitspflege. Der zarteste Teint, das schönste Gesicht wird ohne
Zweifel durch lästige Haare verunreinigt. Endlich ist es gelungen, durch die
einfachste und unschädliche Anwendung des „Orient-Devilator's“ alle lästigen
Haare im Gesicht und an den Armen in nur 3 Minuten todtnach und
schmerzlos zu entfernen. Dose einfach. Porto nur M. 3,20 (Nachnahme
20 Pf. teurer). Zu beziehen durch das Versandhaus G. Wolter, Berlin-
Wilmersdorf, Umlandstr. 101. (Siehe auch die Anzeige in der heutigen Nummer.)

Frauenschönheit.

Wer schön sein will, der schön sein kann,
Er langle es nur richtig an.



Kompletter Kart zur Selbstbehandlung mit sämtlichen
Toilette-Artikeln und Hautspannung, 1/2 Jahr aus-
reichend, mit genauer Anleitung 10 Mark.

Barkamp Flüss. Handcreme 6 Tropfen nach dem
Waschen in die Hände gerieben, und dieselben sind so-
fort zart, weiß und feinfaltig. Flasche 2 M.
Barkamp-Pastenselle mit kosmetischem Sande gibt
augenblicklich reinen, frischen Teint. Dose 1.—M.
Barkamp-Sauerstoff-Creme ohne Fett wird von
hohen u. höchsten Damen angewandt, der Teint wird
sammetartig u. jugendlich zart. Dose 1.50 M. u. 3.—M.

Barkamp-Sauerstoff-Tabletten beleben die Haut, bleichen diese und
geben ihr rosiges Aussehen. Karton 1.50 M.
Barkamp feste Haut verleiht der welksten Haut sofort Festigkeit und
hebt die Gesichtsmuskeln. Ueberraschende Erfolge. Flasche 2.— u. 3.—M.
Barkamp-Büstenformer ist der beste existierende Apparat zur Erlangung
einer vollen, festen Büste, nach wissenschaftlichen Grundsätzen konstruiert.
Erfolg garantiert. Preis 12.50 M.

Ältestes u. bestrenommiertes Institut d. Branche, 15 Jahr. Erfahrungen. Vers. geg. Voreinsend. od. Nachn.
Institut Barkamp, Berlin, Leipziger Str. 101-102
Damen werden in Schönheitspflege ausgebildet.

Gegen Zahnweh

gebe gerne kostenfreie Auskunft.
S. Hillenbrandt, Würzburg 84.
Sie werden staunen!

Was muss ein junges Mädchen vor der
Ehe wissen? Illust. Werk geg.
Mk. 2,80 Nachn.
Eos-Verlag, Berlin 4 SW. 47.

Darlehen, fünf Prozent, Raten-
rückzahlung, gibt
Bankverein Charlottenburg, Grünstr. 7.

Weisse, weiche Hausseife

Marke „Sonnenlicht“
per Pfund 14 Pfennige
direkt ab Zentrale in hochfeinen
Zinkblechen. Sparsam und billig im
Gebrauch, vorzüglich für die Wasche,
da frei von allen schädlichen Bestand-
teilen. Für alle Zwecke im Haushalt
geeignet. Ständige Nachbestellung n.
20 Pfund inkl. Eimer M. 2,85,
40 „ „ M. 5,50,
frei Station Altona gegen Nachnahme
oder Voreinsendung des Betrages.
Nachnahme 30 Pf. mehr.
Garantie: Zurücknahme.
Versandhaus „Sonnenlicht“,
Hamburg-Langenholtz 6.

Trockne Dein Haar selbst



mit dem **Haartrockenkamm „Juwel“**!

In allen Staaten gesetzlich geschützt.
„Juwel“ trocknet nasses Haar in 10 bis
15 Minuten!

„Juwel“ enttötet das Haar und macht es
weich und öpplig!

„Juwel“ ermöglicht es, daß jede Dame ihr
Haar zu Hause selbst waschen und sofort
trocknen kann!

„Juwel“ bedeutet also eine
große Ersparnis!

„Juwel“ ersetzt vollkommen die teuren
Haartrockenapparate.

„Juwel“ wird ohne Elektrizität usw. geheizt.
Einfachste Handhabung! Tausende im Gebrauch!
Preis fl. verniekt in elegantem Etui M. 4,50.
Versand geg. Nachnahme durch

A. Wiese & Co., Hamburg 24c.

Hienfong-Essenz à Dtd. M. 2,50, wenn 30 Flaschen
M. 6.— portofrei. Karmelitergeist
à Dtd. M. 2,50, Encalyptusöl à Dtd.
M. 3,00. — Leistungsfähig. Bezugsquelle für Thüringer med. Spezialitäten.
Fabrik chem.-pharm. Präparate Louis Stauch, Königsee (Thüringen) 34.

Armbanduhr schenken wir Ihnen.

wenn Sie unsere **100 Künstler-Postkarten** verkaufen. Die Post-
karten senden wir Ihnen kommissionsweise frei und wenn Sie sie verkauft haben,
schicken Sie uns M. 6,75, worauf wir Ihnen die Armbanduhr, solidester
Ausführung, für die wir 2 Jahre garantieren, entsenden.

Stern & Scholz G.m.b.H., Berlin W 30, Barbarossastr. 27, Abt. 18.



Eine Uhr schenken wir Ihnen

wenn Sie unsere 100 Ansichtskarten im Bekannten-
kreis verkaufen. Die Uhr ist prachtvoll verziert; für
richtigen und vorläufigen Gang einjährige Garantie.
Die 100 Postkarten senden wir Ihnen in Kommission frei,
und nach Verkauf senden Sie uns 6 Mark, worauf wir
Ihnen die Uhr schicken.

J. Stern Company G. m. b. H., Berlin W. 30,
Münchenerstraße 49. Abt. 44.

Geld gibt ohne Bürgen, schnell,
fehl. kul. Ratenrückz. seit 1891
besteh. Firma Schulz & Co., Berlin 122,
Kreuzbergstr. 21. Rückporto.

Das Boot für Zwei
Preisliste frei!
Canoe-fabr. Becker,
Glücksburg (O. 4).

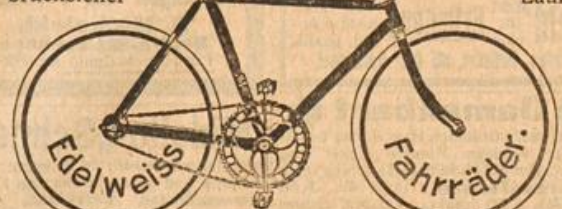
Krätzsalbe geruchlos,
vorzüglich
benährt! Port. m. Seife 2.60 M.
Dant: Ihre Salbe vorzüglich geholt. Ich
werde sie stets empfehl. B. 28. 2. 12. D. G.
Grüne Apotheke, Insterburg 1.

Wer mit Messing-
armaturen zu tun
hat, die Muttan an seinen Maschinen
schonen will, verwende nur den aus Stahl
geschmiedeten, gefrästen u. gehärteten
Truna Schraubenschlüssel
40 cm 30 cm 20 cm 1g. zu jed. Schlüssel
12.— 6.— 4.50 M.

eine feine Stahlpinette „Lina“ gratis.
Bei Voreinsend. franko. Jos. Eckart,
Werkzeugfabrik, Traunstein, Oberbayern.
Ein guter Schlüssel für jeden Betrieb!

Besonders
stabil und
bruchsfest

Spielend
leichter
Lauf



sind eine hochmoderne Marke, dabei nicht teuer.
Konstruiert von tüchtigen Fachleuten, hergestellt aus
wirklich gutem Material (der allertuerste Stahl wird
dazu verarbeitet). Die Bauart ist technisch vollkommen,
die Kugellager tadellos dicht und mit Kugeln richtiger
Größe, der Rahmenbau ist nicht geschweißt, sondern
hat Innenlötung mit Verstärkungen. Weit über
hunderttausend Stück schon im Gebrauch. Nicht
erhältlich in Fahrradhandlungen, sondern nur direkt
von uns oder durch unsere Vertreter. Katalog Nr. 16
erhält jeder von uns gern kostenlos gegen Einsendung
einer 20-Pfennig-Marke für Porto. Wer Vertretung
oder geheime Vermittlung in Bekanntenkreisen über-
nehmen will, wolle dies besonders angeben, hierzu
suchen wir Personen ohne Unterschied des Standes
und Alters, überall in jedem Ort und sei es das
allerkleinste Dorf. Guter Nebenverdienst. Firma
Paul Decker, kurze weltbekannte Adresse Edelweiß-
Decker, Deutsch-Wartenberg E. 9. Herstellung von
jährlich etwa 30 000 gespannten Vorderrädern und
Hinterrädern, Zusammenbau von 15 000 Fahrrädern,
Erzeugung elektrischer Kraft für eigenen Bedarf und
den gesamten Bedarf hiesiger Stadt. Anfertigung von
Reparaturen aller Art, bedeutender Versand von
Fahrradzubehör- und Ersatzteilen und erstklassigen
Nähmaschinen aller Art. Betrieb mit Dampfkraft
und Elektrizität.

Darlehen reel, Leut. Betriebskpt. 5—6%, Erbschaftsbel., Revenuehypth. i. In- u. Aus-
land. Prov. b. Auszahl. Agent. s. Förster, Berlin W. 122, Pallasstraße 14.

Sie bitten vergeblich!

doch verzweifeln Sie nicht!

Coladin (ohne Geschmack und unschäd-
lich) mit oder ohne Wissen
d. Trinker i. Speisen od. Getränken gegeben

Erreitet sicher von Trunksucht!

Die Danksagungen beweisen die Hilfe!

Umsonst sende eine Probe
zu einem Versuch, wenn Sie
mir Ihre Adresse schicken.

Dr. Schröder, Pharm.
Laboratorium, Dresden 43.



Flechten Beinleide Hautauschlag

Schrittweise
gute Mittel umsonst
Krankenpfleger
Adelheidstr. 136. Wiesbaden

Erfinder, Produzent
langen kostenlos:
„64 Seiten, und
weiser“,
Warenbezeichnung
Patentbüro Böhme

Strickmasse
mit 21. 30—50 Wägen
gratis. P. Kirsch, Berlin

„Lebertran
schlecht“
mal das geradezu
Secomation (Leber-
Malt) probiert hat.
Deutschland: St. Thomas
Berlin, Köpenicker
Preis Mk. 2,50, 8 Pf.

Bettwäsche
Befreiung sofort, Alter
angeh. Auskunft umsonst
„Sanis“, München 47

Bei Asthma
Husten, Atem-
Bronchialkatarrh
Dr. Richter's Asthma-
Dienste, laut hundert-
Danksagungen. Acetone
fohlen. Flasche 2,50
Versuch. Flasche 2,50
Dr. Hans Richter, Berlin

Abführmittel
„Dr. Hennig's Asthma-
Keine Chemikalien
ausgez. Flasche 1,50
Apotheken. Wo
direkt i. d. Apotheke

Rosen
Jetzt beste Preis
12 Buschrosen in 12 Sorten
Farben 3,50 M. 25 Stück in 25
50 Stück in 25. 10 Hochstamm-
hoch, 12 M. 0,50 — 1 m hoch
pflanzen, feinste Dekoration
Hundert 2,50 M. Porto
frei. — Katalog mit
frei. — Weiter & Rath
Trier. Trierer Rosen

Ihre Zukun
Wünschen Sie Aufklärung
gegenwärtig. Gegenwärtig
schreiben Sie noch heute
zigsten Spezialisten. Trage
gabe Ihres Geburtsdatums
(Erstaunliche Beweise)
Dankschreiben aus fast 400
(Auskunft gratis)

Psychologe
16 Meter
Damenst

od. 8 Meter Herrenst
ent-pr. Nachzahl. an
alte Wollwaren, Strick
an die Wollwaren-Strick
Lardenbach 317 (C
versendet. — Muster-
gungspreise franko.

100 Mk. die W
u. mehr wird versandt durch
Rider. Proband mit Garantie
Fahrräder, Fahrrad-
Charlottenburg

„Bei Kommerzienrat Silbermann
verkehren wohl viel Maler und Schau-
spieler?“

„Das mein ich: Der hat'n warmes Herz
und 'n kaltes Büffet für die Künstler!“

sen Hörapparaten sind aus dem natürlichen Gehörorganen hergeleitet. Sie wirken, sobald sie ins Ohr eingesetzt sind. Die Apparate sind aus geschmeidigem Material ohne Gefahr von jedermann getragen und bestehen aus dem Betreffenden selbst. Die Ohr-Membranen, Instrumente zum Einsetzen, sind gratis und franko an Alle zu haben. Der Hörapparat. Das Buch enthält eine ausführliche Empfehlungsschreiben. Auf Verlangen des Betrages falls die Apparate aus Gummi, Harigummi und Holz von der Hörapparate nur direkt vom Hauptgeschäft zu Ihren Ärzten; er wird wissen, wie hoch zu trinken.

Zur Beachtung! Die Membranen in diesen Hörapparaten sind aus demselben Materiale wie die natürliche Membran hergestellt.

Die Apparate sind während des Gebrauchs ganz unsichtbar. Die Apparate wirken, sobald sie ins Ohr eingesetzt werden. Die Apparate können Tag und Nacht ohne Störung getragen werden. Die Apparate sind aus geschmeidigem organischem Material sehr sorgfältig und sinnreich konstruiert und können ohne Gefahr von jedermann getragen werden. Das Einsetzen und Herausnehmen ist sehr einfach und wird am besten von dem Betreffenden selbst unternommen. Ein kompletter Hörapparat besteht aus: 1 Etui enthaltend die Oto-Membranen, 1 Instrument zum Einsetzen, 1 Eektor und 1 Vorrichtung zum Herausnehmen. Wir senden gratis und franko an Alle die gewünschten unsern neu erschienenen Katalog über moderne Hörapparate. Das Buch enthält eine ausführliche Beschreibung nebst Illustrationen und zahlreiche Empfehlungsschreiben. Auf Verlangen bekommen Sie einen Garantieschein über die Rückzahlung des Betrages falls die Apparate nicht wirken wie angegeben. — Vor wertlosen Nachmachungen aus Gummi, Hartgummi und Holz war dringend gewarnt, und versenden wir, um Fälschungen zu vermeiden, die Hörapparate nur direkt vom Hauptgeschäft.

Haben Sie andere Apparate ohne Erfolg gebraucht, dann fragen Sie bitte Ihren Arzt; er wird wissen, wie hoch die Oto-Membranen geschätzt werden.

Das Medizinische Exporthaus 30, Kopenhagen B.

Briefe sind mit 20 Pfg., Postkarten mit 10 Pfg. zu frankieren.

